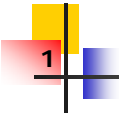


Prof. Dr. Georg Feuser

Zusammenfassung der Folien zur Allgemeinen Pädagogik und entwicklungslogischen Didaktik


1. Das selektierende, ausgrenzende und segregierende Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtssystem (sEBU) als sich selbst reproduzierendes und –regulierendes System
2. Die Komponenten des sEBU geordnet nach Menschenbild, Sozialform und didaktischen Komponenten
3. Die Gegenmomente für Integration/Inklusion gegen das gegenwärtige sEBU.
4. Das didaktische Fundamentum einer Allgemeinen (inkluisiven) Pädagogik (iEBU) – die Entwicklungslogische Didaktik
5. Die dreidimensionale didaktische Struktur einer Allgemeinen Pädagogik (Lernen vom Subjekt ausgehend in der „Zone der nächsten Entwicklung“ (- Tätigkeitsstrukturanalyse) durch handelnder Auseinandersetzung (- Handlungsstrukturanalyse) in Bezug auf die Sachverhalte/Inhalte (- Sachstrukturanalyse) mit denen der Gemeinsame Gegenstand erarbeitet werden kann.
6. Das didaktische Feld einer Allgemeinen Pädagogik (das Baum-Modell); seine Struktur und Funktion
7. Das didaktische Feld – ergänzende Beschreibung (entwicklungspsychologische Aspekte)
8. Das Lernen am Gemeinsamen Gegenstand ist eine Frage der Didaktik und ermöglicht Bildung (als Aufklärung über die Welt und Menschen) und Erziehung (als Schaffung von Gemeinsinn und Solidarität durch Zumessung sozialer Bedeutsamkeit der Kinder/Schüler füreinander).
9. Ergänzende Beschreibungen zum Verständnis des Gemeinsamen Gegenstands in der Allgemeinen Pädagogik
10. bis 12. Das Klafki'sche Modell der „doppelseitigen Erschließung“ durch das Elementare und Fundamentale, deren Definition - ausgehend von der Objektseite der zu vermittelnden Inhalte.
13. Die subjektwissenschaftliche Neubestimmung des Elementaren und Fundamentalen mit Bezug auf die Theorie der Kulturhistorischen Schule in der „entwicklungslogischen Didaktik“ (Feuser)
14. Modell der Entwicklung von Integration und Inklusion als Prozess von der Segregation durch Integration zur Inklusion und der Überwindung der Parallelsysteme von Regel- und Heil- u. Sonderpädagogik als selektierende und segregierende Institutionen der Erziehung, Bildung und des Unterrichts.
15. Was es im Interesse einer (inklusionskompetenten) Allgemeinen Pädagogik zu verändern gilt.


© Prof. Dr. Georg Feuser



1

**Produktion und Reproduktion von Ungleichheit
und Be-Hinderung (des Lernens)**





1. **Selektion** - nach normativen Leistungskriterien
2. **Segregierung** – als Ausschluss aus regulären Lebens- und Lernfeldern und Einschluss in Sonderinstitutionen
3. **Atomisierung** – in defekt- und abweichungsbezogener Weise [Behinderung als individuelle Kategorie]
4. **Homogenität** – als dogmatisch verhärtetes Vorurteil, in homogenen Gruppen besser erziehen und lehren zu können [Verbrämung als behinderungsspezifisch; Schonraum]
5. **Äußere Differenzierung** – als Versuch, der individuellen Vielfalt an Lernvoraussetzungen und –möglichkeiten gerecht zu werden [Schulformen, Sonderschultypen]
6. **Reduktionistisch verengte, parzellierte Bildungsangebote** [Bildungsprivileg]

© Prof. Dr. Georg Feuser

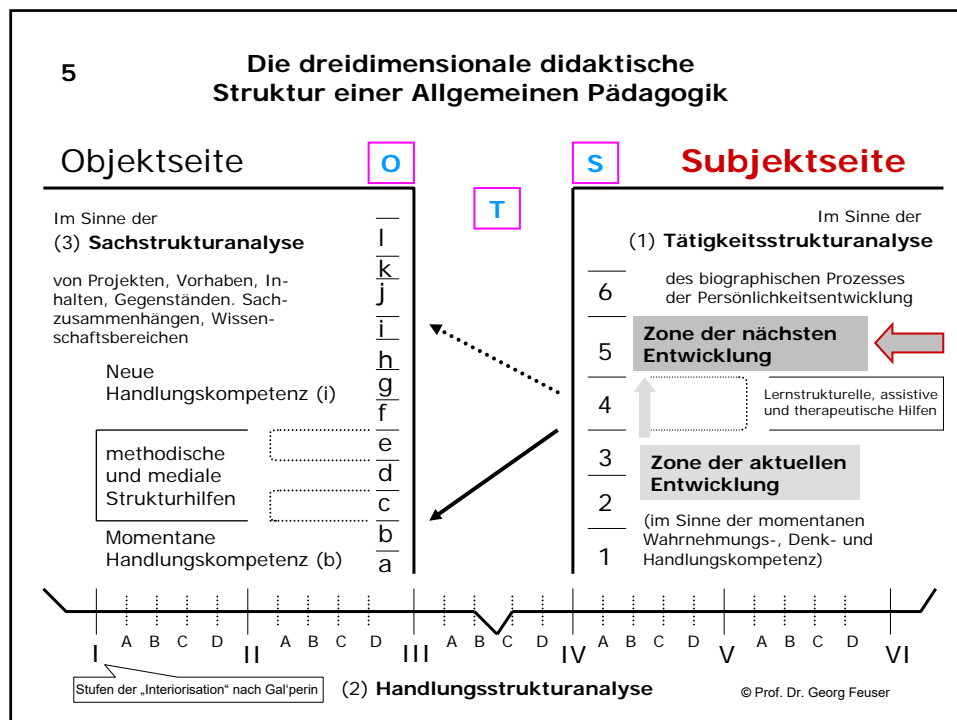
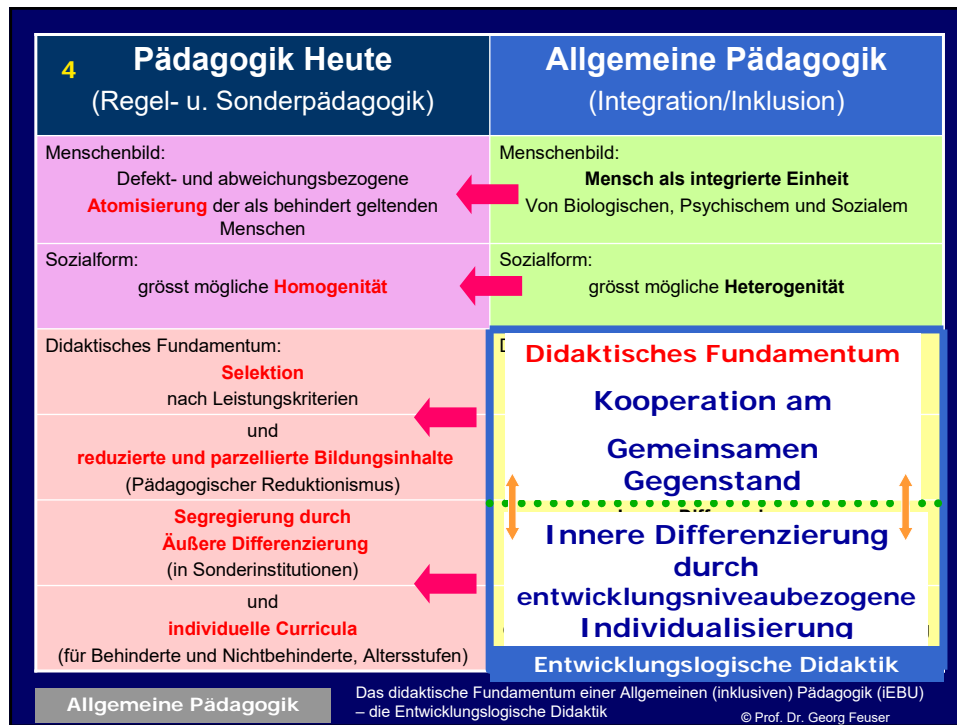
Das selektierende, ausgrenzende und segregierende Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtssystem (sEBU) als sich selbst reproduzierendes und –regulierendes System.

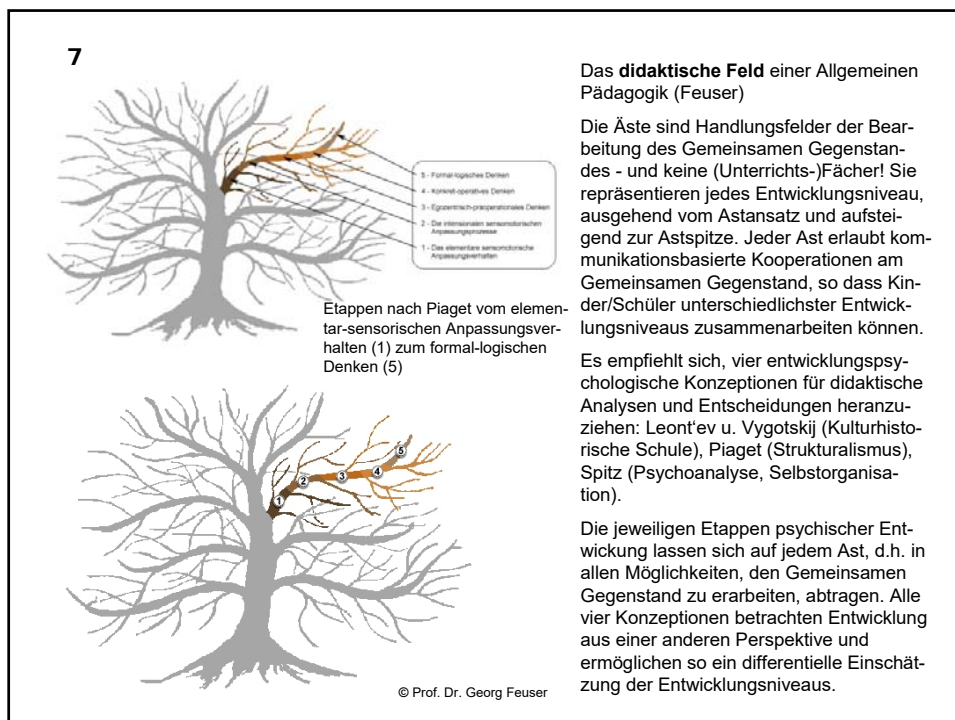
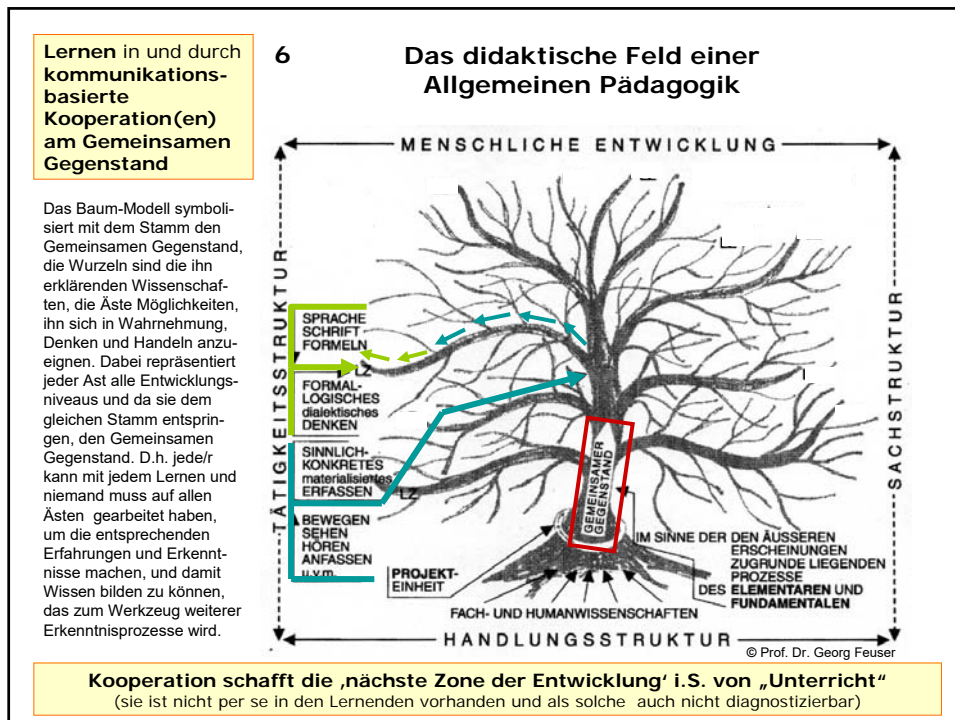
2 Pädagogik Heute (Regel- u. Sonderpädagogik)	Allgemeine Pädagogik (Integration/Inklusion)
Menschenbild: Defekt- und abweichungsbezogene Atomisierung der als behindert geltenden Menschen	
Sozialform: grösst mögliche Homogenität	
Didaktisches Fundamentum: Selektion nach Leistungskriterien und reduzierte und parzellierte Bildungsinhalte (Pädagogischer Reduktionismus)	
Segregierung durch Äußere Differenzierung (in Sonderinstitutionen)	
und individuelle Curricula (für Behinderte und Nichtbehinderte, Altersstufen)	
Allgemeine Pädagogik	

Die Komponenten des sEBU geordnet nach Menschenbild, Sozialform und didaktischen Komponenten. © Prof. Dr. Georg Feuser





3 Pädagogik Heute (Regel- u. Sonderpädagogik)	Allgemeine Pädagogik (Integration/Inklusion)
Menschenbild: Defekt- und abweichungsbezogene Atomisierung der als behindert geltenden Menschen	Menschenbild: Mensch als integrierte Einheit Von Biologischen, Psychischem und Sozialem
Sozialform: grösst mögliche Homogenität	Sozialform: grösst mögliche Heterogenität
Didaktisches Fundamentum: Selektion nach Leistungskriterien und reduzierte und parzellierte Bildungsinhalte (Pädagogischer Reduktionismus)	Didaktisches Fundamentum: Kooperation aller miteinander am Gemeinsamen Gegenstand in Projekten, Vorhaben, offenen Lernformen etc
Segregierung durch Äußere Differenzierung (in Sonderinstitutionen)	Innere Differenzierung (interkulturell, jahrgangsübergreifend)
und individuelle Curricula (für Behinderte und Nichtbehinderte, Altersstufen)	durch entwicklungsniveaubezogene Individualisierung (eines Gemeinsamen Gegenstands)
Allgemeine Pädagogik	Allgemeine Pädagogik

Integration/Inklusion als Gegenkraft gegen zentrale Momente des sEBU © Prof. Dr. Georg Feuser


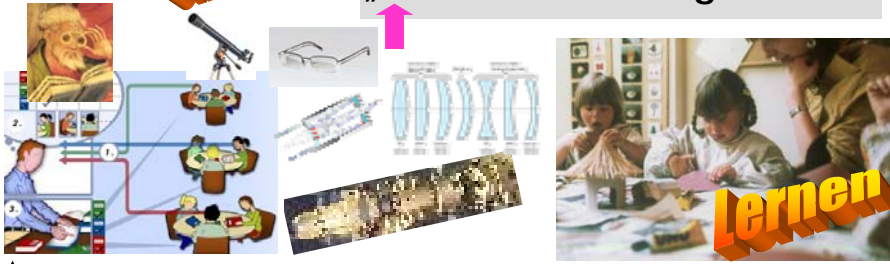




8 Allgemeine Pädagogik – der „Gemeinsame Gegenstand“

Lernen
das Entwicklung induziert
durch
Kooperation
als Zumessung sozialer
Bedeutsamkeit
am
„Gemeinsamen Gegenstand“
als auf Erkenntnis
gerichtete Aufklärung

Aus dem Projekt: Kann man sehen, was man nicht sieht?

© Prof. Dr. Georg Feuser

9 Allgemeine Pädagogik – der „Gemeinsame Gegenstand“

Der „Gemeinsame Gegenstand“ ist

- ein *feststehender, synthetischer, symbolischer Begriff*,
- *keine Attribuierung* von Gegenstand durch „gemeinsam“,
- *nicht das materiell Fassbare* in der Hand der Lernenden im Sinne der „gegenständlichen Tätigkeit“ und
- *nicht der Gegenstand* im Sinne didaktischer Sachstruktur.

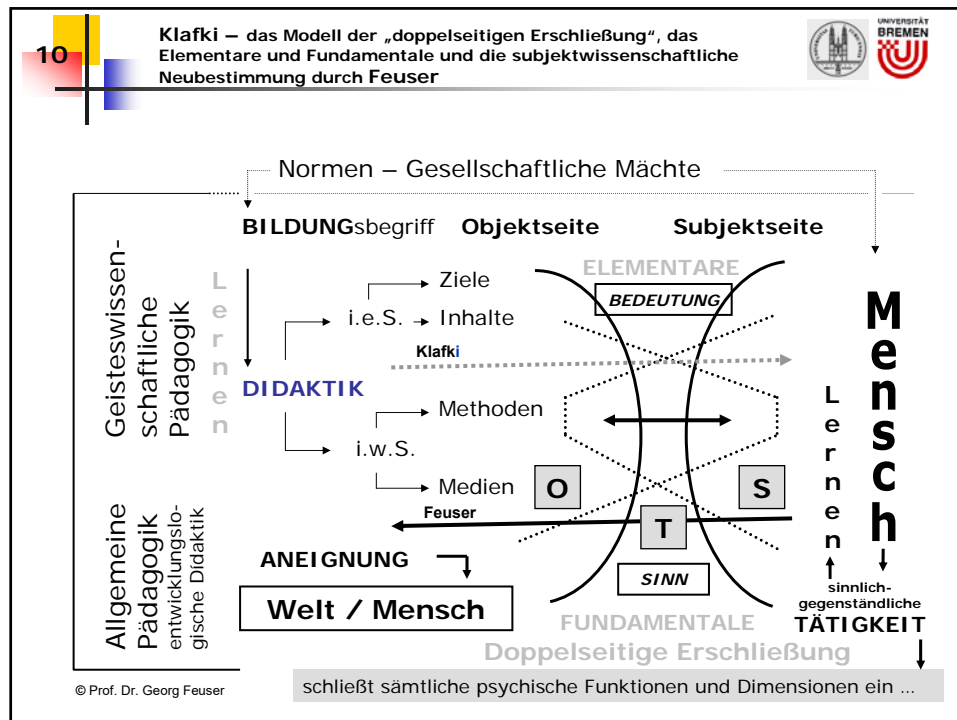
Er beschreibt die dialektisch miteinander vermittelnden Momente

- der **erkenntnisrelevanten Seite der Welt** und
- die **Erkenntnis bildende Seite** der lebensrelevanten tätigen Auseinandersetzung **des handelnden Subjekts** mit einem bestimmten Ausschnitt der Welt, **durch das es** diese bewusstseinsmäßig und **sich** selbst als davon abgrenzbare Entität, **als Ich-Selbst konstituiert und** auf höheren Ebenen eine bewusstseinsbasierte **Bewusstheit erlangt**.

Der Gemeinsame Gegenstand fasst das zu Erkennende, das übergeordnete Ziel oder Produkt! Hinsichtlich der damit verbundenen Zielsetzung geht es um das Mögliche im Wirklichen, das aber im Wirklichen noch nicht zu sichtbar ist und folglich auch nicht diagnostiziert werden kann, sondern als zuerkennendes „symbolisches Kapital“ zu gewähren ist.

Der Gemeinsame Gegenstand ist eine über alle Niveaus menschlicher Entwicklung hinweg gültige Kategorie. Sie kennzeichnet Erlebensweisen und Erkenntnisse, die durch das Zusammenwirken von Menschen unterschiedlichster Entwicklungsniveaus in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Sachverhalten in vergleichbarer Weise gewonnen werden können.

© Prof. Dr. Georg Feuser



11

Klafki – das Modell der „doppelseitigen Erschließung“ und die Begriffe des Elementaren und Fundamentalen

Das „**Elementare**“:
„Die erschließende Funktion dieses am anschaulichen, prägnanten Fall gewonnenen Allgemeinen, m.a.W.: dieses Elementare ist es also, auf dem der Eindruck beruht, es wachse mit solchem Bildungswissen die geistige „Kraft“ des jungen Menschen“ (S. 41).

Das „**Fundamentale**“:
„Auch hier ist es überdies grundsätzlich möglich, in die Schicht des Fundamentalen durchzustößen und den „geschichtlichen Sinn“ als eine fortwirkende Interessenrichtung des jungen Menschen zuwecken“ (S. 43).


Das Elementare macht den Bildungsinhalt zum Bildungsgehalt !
Das Fundamentale macht das Bildende des Elementaren erziehend!

Das **Elementare** soll
... „die verschiedenen Bestimmungsmomente integrieren, die einen Inhalt zum *Bildungsinhalt* machen, in dem sie die Kriterien dafür angeben, dass eben dieser Inhalt einen wie auch immer genauer zu bestimmenden „allgemeinen“ Gehalt exemplarisch zugänglich macht. Und die *Formel vom Elementaren als dem doppelseitig Erschließenden* will darauf hinweisen, dass das Bildende solcher Aneignung darin besteht, dass ein mehr oder minder weitreichender Aspekt der Wirklichkeit sich auftut und eben damit der junge Mensch sich selbst dieser Wirklichkeit erschließt“ (S. 122).

Mit dem **Fundamentalen** meint *Flitner*
... „den *Inbegriff jener umfassenden Grunderfahrungen, die eine Dimension der geistigen Wirklichkeit als solche konstituieren*“ (S. 123).

Klafki, W. (1996): Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag

12 Klafki – das Modell der „doppelseitigen Erschließung“ und der Bildungsbegriff mit Hinweisen auf die „entwicklungslogische Didaktik“




Bildung muss folglich

- *Bildung für alle* sein, **Inklusion ?**
- einen **„verbindlichen Kern des Gemeinsamen“** haben und **Gemeinsamer Gegenstand ?**
- insofern *Bildung im Medium des Allgemeinen* sein - i.S. der Aneignung der die Menschen gemeinsam angehenden Frage- und Problemstellungen (bezogen auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) (S. 53) und
- als *„Bildung in allen Grunddimensionen menschlicher Interessen und Fähigkeiten verstanden werden“* (S. 54)
- sich auf **epochaltypische Schlüsselprobleme** konzentrieren. **Subjektorientiertes Lernen in Projekten durch Kooperation am Gemeinsamen Gegenstand ?**

Es handelt sich um **„epochaltypische Strukturprobleme von gesamtgesellschaftlicher, meistens sogar übernationaler bzw. weltumspannender Bedeutung“**, die **„gleichwohl jeden einzelnen zentral betreffen“** (S. 56-60).

Klafki, W. (1996): Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag

13 Feuser – die subjettwissenschaftliche Fassung der Begriffe des Elementaren und Fundamentalen



Das „**Elementare**“ und „**Fundamentale**“ können subjektseitig verstanden werden als **erfahrungsbedingte Hypothesen des Subjekts über die objektive Realität**.

Das „Elementare“ und „Fundamentale“ sind aus der Sicht der Biographie des Subjekts (auf jedem Entwicklungsniveau) **kategoriale Produkte der Bedeutungskonstitution auf der Basis des persönlichen Sinns**.

Bezogen auf die **zwischen Subjekt und Objekt** im Sinne der „doppelseitigen Erschließung“ **vermittelnde gegenständlichen Tätigkeit** ist

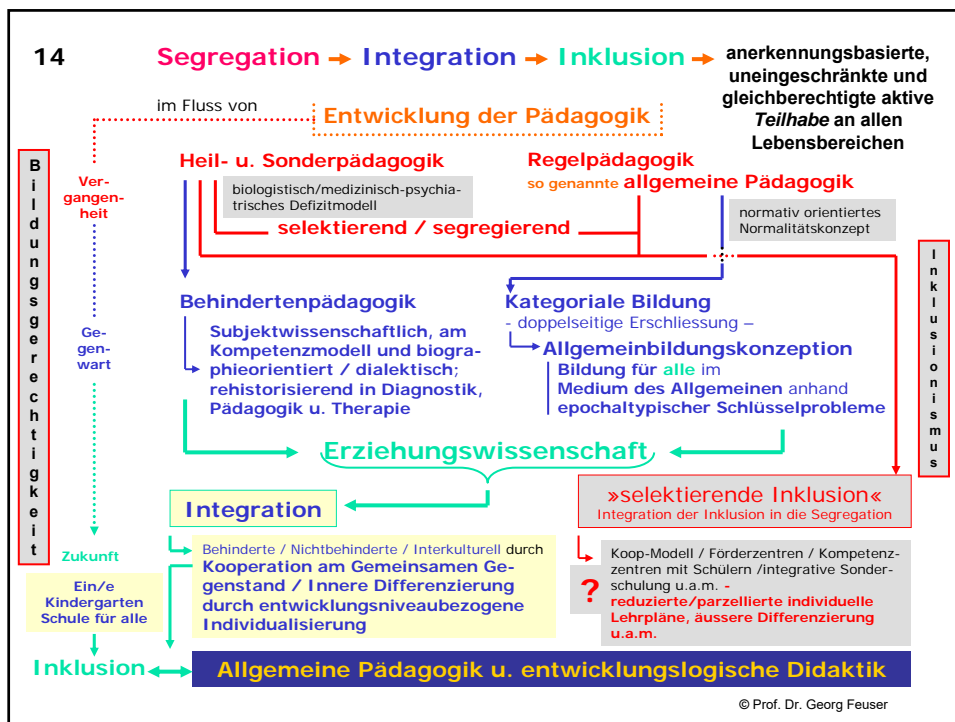
- das **Elementare** die im Subjekt **Bedeutung** konstituierende und
- das **Fundamentale** die **sinnstiftende** Seite dieses Prozesses.

Der persönliche Sinn erschließt die Welt hinsichtlich der auf ihn bezogenen Bedeutungen, die er ihr verleiht,

wie die Welt, wo sie durch andere Menschen kooperativ erschlossen worden ist, sich dem Menschen bedeutungsmäßig erschließen kann,

wenn sie sozusagen in Gestalt der persönliche Sinnbildungsprozesse bestätigenden Bedeutungen in Erscheinung tritt.

© Prof. Dr. Georg Feuser



15 **Allgemeine Pädagogik – eine conditio sine qua non**

Bezogen auf das institutionalisierte Bildungssystem geht es im Besonderen

- um die **Überwindung** der Parallelität von Regel- u. Heil- und Sonderpädagogik und letzterer bezogen auf ihre gesellschaftliche Funktion einer Bevölkerungs- und Biopolitik bis hin zu Fragen der Lebenswert- und Euthanasiedebatte,
- um die **Ächtung** eines biologistisch, medizinisch-psychiatrisch fundierten Verständnisses von Behinderung als Defekt, Abweichung und Anomalität,
- um die **Dekategorisierung** der Heil- und Sonderpädagogik, die den einzelnen Menschen, seine Biographie und Wirklichkeit in Begriffen wie z.B. ‚geistige Behinderung‘ negiert und zum Verschwinden bringt,
- um die Überwindung der Parallelität von Heil-, Sonder- und Regelpädagogik i.S. der **Vereinheitlichung** des Bildungssystems in horizontalen Strukturen,
- um die **Anerkennung** eines jeden Menschen als gleichberechtigtes und gleichwertiges Mitglied von Gesellschaft und Kultur ohne Ansehung der Art oder eines Schweregrades seiner Beeinträchtigung,
- um die **Abschaffung** eines selektierenden, ausgrenzenden und segregierenden, ständisch gegliederten, hierarchisch strukturierten und Zugänge nach Herkunft und sozialen Kriterien regulierendes und dadurch undemokratischen Bildungssystems, d.h. um die **Realisierung einer Allgemeinen Pädagogik**.

© Prof. Dr. Georg Feuser